

Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1889.

Etwas später als in den Vorjahren erscheint soeben die Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1889, welche der oberschlesische berg- und hüttenmännische Verein herausgibt und die, zusammengestellt und verfasst vom Geschäftsführer des Vereines Dr. H. Voltz, in übersichtlicher und instructiver Weise die Productions- und Absatzverhältnisse der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke zur Darstellung bringt. Der Hauptwerth für Handel und Industrie einer solchen Statistik liegt in ihrer rechtzeitigen Veröffentlichung: diesen Zweck nicht zu vereiteln, hat der Verfasser es unterlassen, durch Mitaufnahme von Angaben über Kranken-, Unfall-, Invalidenwesen u. dgl. die Statistik zu ergänzen; eine solche Ergänzung geht ohne Hinausschiebung des Veröffentlichungstermines nicht an und hier — heiligt der Zweck das Mittel.

Die Statistik umfasst die Steinkohlen-, Eisenerz-, Zink- und Bleierzgruben, die Eisenhüttenwerke, die Zinkhütten, den Blei- und Silberhüttenbetrieb, die Cokes- und Cindersfabrikation, die Schwefelsäurefabrikation und die Fabrikation schwefeliger Säure.

I. Steinkohlengruben.

Auf 64 (+ 3) Steinkohlengruben waren 676 Dampfmaschinen mit 59 614 e in Thätigkeit, gegen 668 mit 54 536 e im Vorjahre, somit eine Zunahme der Maschinen um 1,2%, der Pferdekraften um 9,2%. Von diesen Maschinen dienten 157 mit 16 540 e (138 mit 15 781 e) zur Förderung, 194 mit 36 285 e (180 mit 32 231 e) zur Wasserhaltung und 325 mit 67 89 e (350 mit 65 24 e) zu anderen Zwecken. Es haben sonach die Fördermaschinen um 13,8%, die Wasserhaltungsmaschinen um 7,8% zu- und die für andere Zwecke um 74% abgenommen.

An Arbeitern wurden beschäftigt: 39 759 (37 772) männliche, 4420 (4124) weibliche, in Summa 44 179 (41 896), die Belegschaft stieg also um 2,3%. Als Gesamtzahl der verfahrenen Arbeitstage sind 12 397 960 (11 705 309) verzeichnet, sonach eine Vermehrung um 4,8%, und entfallen im Durchschnitt auf die Arbeitskraft 280,6 (279,4), also um 0,4% mehr als im Vorjahre.

Der Jahresbetrag der hier gezahlten Arbeitslöhne betrug 28 027 013 M (24 081 218 M), also um 16,4% mehr als im Vorjahre und es berechnet sich der Jahresdurchschnittslohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre auf 680,7 M (615,1 M), also Zunahme 10,7%, der eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahre auf 233 M (203,5 M), der eines weiblichen Arbeiters auf 235,7 M (218,5 M), also um 8% höher als im Vorjahre.

Die Kohlenproduction betrug 15 745 292 t (14 445 276 t), sie erhöhte sich gegen das Vorjahr um 9% — von 1887 auf 1888 um 10% — mit einem Geldwerth von 58 789 305 M (51 322 670 M) = 13,1%. Der Durchschnittslohn eines Arbeiters betrug 634,40 M (574,79 M), der Durchschnittswerth einer Tonne Steinkohle 3,72 M (3,55 M), der Antheil der gesammten Arbeitslöhne an dem Gesamtwert der Production 47,97% (46,92%).

Zum ersten Male seit Jahren ist der Durchschnittswerth pro Tonne, wenn auch nur um 18 Pfg = 5% gestiegen, während sich der Durchschnittserlös pro Tonne verkaufter Kohle um 3,8% erhöhte. Das ist also das Um und Auf der als so exorbitant geschilderten Steinkohlenpreise Oberschlesiens im Vorjahre und ist darin begründet, dass nach amtlichen Ausweisen im I. Quartal 1889 die Kohlenpreise um 3 Pfg zurückgegangen waren, dass erst nach den im Mai erfolgten Arbeiter-Ausständen eine Steigerung der Preise erfolgte, aber nur für jenes geringe Quantum Kohle, welches nicht zu niedrigen Preisen im Voraus auf längere Zeit verschlossen war. Umso bemerkenswerther ist unter diesen Umständen die bedeutende, auf 20% zu schätzende Lohnerhöhung, welche im II. Semester eintrat und erst der für das Jahr 1890 in Aussicht stehende höhere Erlös wird diese Opfer einigermaßen einbringen.

Interessant sind die Procentsätze, mit welchen die einzelnen Kohlenwerke an der Gesamtförderung participirten: gefördert wurden Stückkohle 3 949 000 t (3 445 000 t) = 25,1% (23,9%), Würfelkohle 2 169 000 t (1 906 000 t) = 13,8% (13,2%), Nusskohlen 1 800 000 t (1 622 000 t) = 11,5% (11,2%), Gries- und Erbsenkohlen 1 277 000 t (1 222 000 t) = 8,1% (8,5%), Förderkohlen 687 000 t (613 000 t) = 4,3% (4,2%), Kleinkohlen 3 720 000 t (3 581 000 t) = 23,5% (24,8%), Staub- und Grusskohlen 2 079 000 t (2 019 000 t) = 13,2% (13,9%) und Schieferkohlen 56 000 t (37 000 t) = 0,4% (0,3%). Es ist somit eine procentuelle Zunahme in den oberen Sortimenten im Jahre 1889 gegen das Vorjahr zu verzeichnen, welche wohl auf den gesteigerten Pfeilerbau zurückgeführt werden darf.

Der Kohlenabsatz betrug insgesamt 15 768 692 t oder 8,2% mehr als 1888. Es entfallen auf den Selbstverbrauch der Gruben 1 267 272 t (1 269 084 t) oder 8,04% (8,77%) des Gesamtabsatzes. Der eigentliche Absatz von 14 501 420 t (13 304 052 t) zerfällt in den Cumulativabsatz mit 493 429 t (468 141 t) = 3,13% (3,21%); in den Absatz an die Zink- und Bleihütten mit 918 192 t (866 457 t) = 5,92% (5,95%), in den Absatz an die Eisen- und Stahlhütten mit 978 103 t (95 889 t) = 6,20% (6,58%), in den Absatz an die Cokes- und Cindersanstalten 1 539 438 t (1 429 876 t) = 9,76% (9,81%), in den reinen Eisenbahnversandt 10 528 265 t (8 423 034 t) = 66,77% (65,47%) und in den Absatz per Przemsa 43 995 t (39 227 t) = 0,28% (0,27%).

Es erhellt hieraus, dass, wie im Vorjahr, auf den Eisenbahnversandt der Hauptantheil der Steigerung entfällt, er hat auch um 988 800 t = 10,34% zugenommen, der Absatz an die Cokes- und Cindersanstalten ist um 7,66%, der an die Zink- und Bleihütten um 5,67%, der Cumulativabsatz um 5,4%, der an die Eisen- und Stahlhütten um 2%, der per Przemsa um 12,16% gestiegen. Die genaue Specification des reinen Eisenbahnversandtes ist noch nicht möglich, doch kann jetzt

schon constatirt werden, dass über den Directionsbezirk Berlins hinaus eine Absatzsteigerung um 66,9% stattgefunden hat, welche bekundet, dass in Folge des Maiausstandes in Rheinland-Westphalen eine Verschiebung im Absatzgebiete zu Gunsten Oberschlesiens und zu Ungunsten des Ruhrrevieres eingetreten ist. Hiefür dient als weiterer Beleg, dass der Versandt ober-schlesischer Kohle nach dem Regierungsbezirk Merseburg und nach Thüringen sich um 550 018 t erhöhte. Ferner

beachtenswerthe Zahlen sind die Zunahme des Versandtes nach Sachsen um fast 100% (von 22 584 auf 45 082 t), nach Ungarn um 47,6% (von 35 027 auf 54 656 t) und nach Böhmen um 37,1%.

Instructiv ist die Zusammenstellung der Kohlenproduction der letzten fünf Jahre des ober-schlesischen Beckens, wozu die ausserdeutschen Theile desselben, das Mährisch-Ostrauer, das Jaworznoer und das polnische Revier gerechnet werden:

	1885	1886	1887	1888	1889
	i n T o n n e n				
Das Mährisch-Ostrauer Revier producirte	3 209 279	3 263 100	3 435 381	3 706 107	4 003 760
„ Jaworznoer Revier	440 255	509 567	521 646	515 235	518 486
„ polnische Revier	1 801 250	1 976 764	1 995 786	2 328 409	2 520 970
„ ober-schlesische Revier	12 733 531	12 864 882	13 088 946	14 445 276	15 745 292
Zusammen	18 184 345	18 614 313	19 041 749	20 925 027	22 788 508

Es hat sonach in den letzten fünf Jahren eine Zunahme des ganzen ober-schlesischen Beckens um 20,6% stattgefunden und participirten an dieser Erhöhung das Mährisch-Ostrauer Revier mit 19,8%, das Jaworznoer Revier mit 15,1%, das polnische Revier mit 28,5%, das ober-schlesische Revier mit 18,8%.

II. Eisenerzgruben.

Auf 58 55 Förderungen waren 15 Maschinen mit 217 e vorhanden. Arbeiter waren beschäftigt 4280 (3285), hievon 2563 (1890) männliche und 1717 (1395) weibliche. An Arbeitslöhnen wurden gezahlt 1430 822 M (1015 373 M, diese auf Jahreslöhne ergänzt, geben für den männlichen Arbeiter über 16 Jahre 425,82 M (395,1 M), für den männlichen Arbeiter unter 16 Jahren 253,68 M (167,47 M), für den weiblichen Arbeiter 242,21 M (216,85 M) Durchschnittslohn. Es hat also die Zahl der Arbeiter um 30,3%, der Durchschnittsverdienst um 33,57 M = 10,85% zugenommen. Die Production an Eisenerzen betrug 797 635 t (641 096 t) im Werthe von 3894 368 M (2828 449 M) und der durchschnittliche Werth der Tonne 4,77 M (3,63 M), die Production ist sonach um 24,4%, der Gesamtwert um 63,4% und der Durchschnittswert der Tonne um 31,4% gestiegen. Die durchschnittliche Leistung pro Arbeiter betrug 181,63 t (185,23 t); während sich dieselbe um 2% verminderte, hat sich der Arbeitslohn um 10,68% erhöht.

III. Zink- und Bleierzgruben.

Bei 36 Gruben (35 waren 164 151) Dampfmaschinen mit 7553 e (7041 e) vorhanden. Beschäftigt waren 7748 (7514) männliche, 2835 (2663) weibliche, in Summa 10 583 (10 177) Arbeiter. Der Jahresdurchschnittslohn betrug für den männlichen Arbeiter über 16 Jahre 549,16 M (507,94 M), für männliche Arbeiter unter 16 Jahren 179,74 M (170,07 M), für den weiblichen Arbeiter 223,21 M (211,42 M). Die Production betrug 14 184 t (16 307 t) Stück-, 47 009 t (32 575 t) Lager-, 21 284 t (19 948 t) Erd-, 39 339 t (38 132 t) Wasch-, 1220 t (6888 t) Abhub-, 127 620 t (136 681 t) Schlammgalmei, in Summa 306 279 t (301 206 t), an Zinkblende 216 855 t (212 264 t). Ausserdem wurden gewonnen 1971 t (1583 t) Schwefelkies und 32 146 t (29 601 t) Bleierz. Der Geldwert für Galmei betrug

3397 031 M (2792 343 M), der Durchschnittspreis pro Tonne Galmei 10,43 M (8,74 M), der Blende Gesamtwert betrug 7722 119 M (5276 551 M), der Durchschnittspreis pro Tonne 31,27 M (24,86 M), der Gesamtwert der Bleierz betrug 2 908 896 M (2 811 163 M), der Durchschnittswert pro Tonne 90,49 M (94,47 M), der Gesamtwert des Schwefelkies 17 375 M (17 489 M), der Durchschnittspreis pro Tonne 8,82 M (11,05 M). Der Gesamtwert der hier gewonnenen Producte betrug 14 123 636 M (11 055 129 M).

Hieraus ist ersichtlich, dass sich die Steigerung der Zink- und Bleierzgruben auch in diesem Jahre in Folge Aufbesserung des Zinkmarktes erhalten hat; sie beträgt beim Galmei 19,3%, bei der Blende 25,8%. Dagegen haben die Bleierz um 5%, der Schwefelkies um 20% am Werthe eingebüsst. Der Gesamtwert der Production hat um 27,8% zugenommen.

IV. Hochofenbetrieb.

a) Cokeshoehöfen.

Von 38 (44) Hoehöfen waren 29 (30) im Betriebe mit 187 (163) Dampfmaschinen von 16 533 e (13 096 e). Beschäftigt waren 4169 (3668) Arbeiter, und zwar 3252 (2877) männliche und 917 (791) weibliche. Die an dieselben bezahlten Löhne betragen 2 284 398 M (2103 737 M) und stellte sich der Durchschnittslohn des Arbeiters pro Jahr auf 547,95 M (573,54 M). Dieser Rückgang des Lohnes ist darin begründet, dass das Arbeiterplus von 500 gegen das Vorjahr auf beim Bau beschäftigte minderbezahlte Arbeiter entfällt.

Der Verbrauch an Schmelzmaterialien betrug 938 169 t (930 448 t) Erze, 332 043 t (309 654 t) Bruch-eisen und Schlacken, 378 645 t (399 730 t) Kalkstein und Dolomit, 756 234 t (722 000 t) Cokes und Steinkohlen, und zeigt einen Mehrverbrauch von Erzen um 1%, von Bruch-eisen und Schlacken um 7,2%, an Kohlen und Cokes um 5%, dagegen einen Minderverbrauch von Kalkstein und Dolomit um 5%.

Die Production betrug 480 132 t (438 177 t) Roheisen, daher plus 9,55%; an Gusswaaren I Schmelzung 226 t (304 t), hiebei wurden pro Tonne erblasenen Roheisens 157,4 kg (164,7 kg) Brennmaterial verbraucht, also um 4% herabgegangen und beim Cokes um 13,6%.

Die Production des Puddelroheisens von 338 316 t (313 305 t) ist um 8% gestiegen und die des Giessereiroheisens mit 26 610 t (20 587 t) hat sich um 29,20% erhöht; an Bessemer-Roheisen wurden 24 104 t (27 965 t), also um 13% weniger und an Thomaseisen 90 858 t (74 774 t), also um 21,3% mehr erzeugt.

Der Geldwerth des gewonnenen Roheisens betrug 24 804 319 M (21 563 329 M) und der Durchschnittswerth einer Tonne Roheisen 51,64 M (49,18 M), es erhöhte sich sonach der Gesamtwert des Roheisens um 15%, der des Durchschnittswerthes pro Tonne um 5%.

Der Absatz des Roheisens im Inlande inclusive Selbstverbrauch betrug 463 303 t (430 914 t), stieg also um 7,59%, der Absatz nach Oesterreich betrug 700 t (275 t) und der nach Russland 22 184 t (9182 t).

Im laufenden Betriebsjahre herrschte eine ausserordentlich rege Thätigkeit in Bezug auf Verbesserung respective Erweiterung der Betriebsvorrichtungen. Namentlich wurde die Einführung der steinernen Winderhitzungsapparate eine fast allgemeine und ebenso wurde durch den Neubau mehrerer Hochöfen für die Möglichkeit einer Produktionssteigerung in der Zukunft gesorgt. Im Jahre 1889 war es den bestehenden Hochöfen nicht möglich, den Bedarf der Walzwerke zu befriedigen, noch weniger den Export nach Russland zu cultiviren.

Die Verkaufspreise anlangend beharrte Puddelroheisen in den ersten Quartalen auf dem niedrigen Preis von 50 M, um im III. Quartal auf 61 und im IV. auf 67, ja in einzelnen Fällen auf 70 M zu steigen. Giessereiroheisen Nr. II stieg von 58 auf 85. Giessereiroheisen Nr. I von 68 auf 100 M pro Tonne. Bessemer- und Thomasroheisen wurde nicht gehandelt.

b) Holzkohlenöfen.

Auf 2 Hochöfen mit zusammen 70¹/₂ wöchentlicher Campagne waren 33 Arbeiter mit 8021 M Jahreslohn beschäftigt. Erzeugt wurden 1505 t (1034 t) Roheisen mit einem Aufwand von 3,29 t (3,35 t) Erz, 0,4 t (0,3 t) Kalkstein und 1,48 t (1,77 t), bezw. 103,1 Holzkohle. Es stellt sich der Werth einer Tonne Roheisen auf 93,10 M (88,35 M) und betrug der Productionswert 142 780 M (91 556 M).

V. Eisengiessereibetrieb.

In 24 Giessereien waren 37 Cupol-, 13 Flamm- und 1 Martinofen in Betrieb, in denen 5418, bezw. 259 und 408 Schmelzen stattfanden. Die Zahl der Arbeiter betrug 1669 (1486), der Jahresbetrag sämtlicher Arbeitslöhne 1162 335 M (945 802 M) und der Durchschnittslohn pro Arbeiterkopf 696,43 M (636,48 M), mithin um 9,4% höher als 1888. Die Jahresproduction betrug 34 559 t (27 929 t), stieg also um 23,74%, darunter wurden Röhren erzeugt 7497 t (6810 t), also Zunahme 10,01%. Der Geldwerth dieser Production beläuft sich auf 4 944 354 M (3634 973 M), um 36% höher als im Vorjahre, der Durchschnittswerth pro Tonne Gusswaare stieg auf 143,07 M (130,15 M), also um 9,64%. Auch in dieser Branche hat sich eine lebhaftige Thätigkeit entfaltet, die in einer Preissteigerung von 40 M pro Tonne zum Ausdruck kam.

VI. Walzwerksbetrieb für Eisen und Stahl.

In 18 (16) Werken waren an Betriebsvorrichtungen für die Schweiss- und Flusseisenfabrikation vorhanden: 328 Puddel-, 125 Schweiss-, 51 Glüh-, 21 Flamm-, 6 Schrot-, 8 Wärme- und 7 Cupolöfen, 1 Raffinirfeuer, 59 Dampfhämmer, ferner 1 Bessemer- und 5 Thomasconverter, 10 Martinöfen mit, 2 ohne Entphosphorung und 19 Walzenstrassen: als Betriebskraft dienten 527 Dampfmaschinen mit 21 014 e. Beschäftigt waren 11 293 (10 320) männliche und 503 (340) weibliche Arbeiter; die insgesamt gezahlten Löhne belaufen sich auf 815 737 M (7 138 489 M), es erhöhte sich die Arbeiterzahl um 10,1%, der Lohn um 14,27%. Der Jahresdurchschnittslohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre betrug 796,1 M (697,2 M), der eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahre 245,4 M (221,9 M), der eines weiblichen Arbeiters 291,23 M (251,2 M). Die Production betrug an Halbfabrikaten zum Verkauf und an Fertigfabrikaten 367 217 t (327 647 t), mithin um 12,08% mehr. Während 1888 zur Herstellung einer Tonne Fabrikat 1456 t Roh-, bezw. 2416 t Brennmaterial erforderlich waren, stellte sich dieser Verbrauch 1889 auf 1,447 t bezw. 2,178 t. Der Geldwerth der Production betrug 47 813 590 M (39 201 017 M), stieg also um 21,97% und der Durchschnittswert der Tonne Fabrikat betrug 130,73 M (121,05 M), erhöhte sich um 9,78 M.

Die Marktlage im Jahre 1889 anlangend, blieb dieselbe vollständig günstig. Die Marktpreise für das interne Gebiet stiegen von 13,75 M auf 15,75 M, für das externe Gebiet von 13,50 M auf 15,75 M: es zeigt sich hieraus, dass der deutsche Walzwerksverband bei Fixirung der Preise eine verständige Zurückhaltung sich auferlegt hat und so seiner Aufgabe, die Wege für eine gesunde und dauernde Entwicklung des Walzeisengeschäftes zu ebnen, vollkommen gerecht geworden ist.

Gegen die der Speculation angehörigen Preisschwankungen, wie sie bei starkem Waarenangebot so häufig vorkommen, hat sich der Walzwerksverband als bester Regulator erwiesen. In Feiblechen hat der Verband in gleicher Weise regulirend gewirkt und ungeachtet des enorm gesteigerten Bedarfes und der kaum zu gewaltigen Nachfrage in diesem Artikel wurden die Preise nur um 3 M von 17,50 auf 20,50 M erhöht.

So erheblich diese Preissteigerungen sich darstellen, muss hervorgehoben werden, dass denselben auch eine bedeutende Steigerung der Selbstkosten (insbesondere der Rohmaterialien und der Löhne) entgegensteht, so dass die gegenwärtigen Preise durchaus nicht als übermässige anzusehen sind, sie dürften gerade die Zinsen und Amortisationen der Anlagecapitalien decken.

VII. Zinkhüttenbetrieb.

Auf 23 Zinkhütten waren an Betriebsvorrichtungen 119 (116) gewöhnliche und 396 (374) Gasöfen, 2804 (3051) Muffeln bei gewöhnlichen, 15 389 (14 056) bei den Siemens-Gasöfen vorhanden, und betrug der Muffelverbrauch 149 385 (150 824) Stück. Es hat also die durchschnittlich auf eine Muffel entfallende Production

an Rohzink die noch nicht dagewesene Höhe von 582 kg (1883 : 422 kg) erreicht.

Beschäftigt waren 4863 (4765) männliche und 1774 (1689) weibliche Arbeiter mit einem Gesamtlohn von 4 046 873 M (3 654 992 M). Der Lohn zeigt auch hier eine wesentliche Steigerung von 566,31 M des Vorjahres auf 606,45 M, und betrug bei männlichen Arbeitern über 16 Jahre 737,61 M (682,15 M), bei männlichen Arbeitern unter 16 Jahre 286,8 M (229,9 M) und bei weiblichen Arbeitern 269,77 M (264,16 M). Verbraucht wurden 577 818 t (555 235 t) Erze, 954 885 t (887 965 t) Kohlen und Cinder und 23 594 t (21 620 t) feuerfester Thon. Es betrug hieraus die Production 86 947 t (84 777 t) Rohzink, 7138 kg (4796) Cadmium, 815 t (701 t) Blei, insgesamt 87 767 t (85 483 t) und der Geldwerth hiefür 31 490 593 M (27 700 662 M), oder der Durchschnittswerth pro Tonne 358,90 M (324,05 M). Es ist sonach die Production an Zink um 2,56%, der Gesamtgeldwerth um 13,88% gestiegen. Die Zinkpreise haben im Laufe des Jahres eine wesentliche Erhöhung erfahren, doch haben den grössten Nutzen dieser Steigerung nicht die Producenten, sondern die Händler gezogen, da erstere zur Zeit der niedrigsten Preisstände nicht nur die laufende, sondern auch die Herbstproduction verkauft hatten.

Zinkweiss wurde auf einem Werke in 9 Oefen von 25 Arbeitern, und zwar in einer Menge von 714 t im Werthe von 294 775 M, producirt.

Die Zinkblechfabrikation hat in 5 (4) Werken mit 14 (4) Schmelzöfen, 5 (4) Wärmeöfen, 8 (6) einfachen, 10 (9) doppelten Walzenstrassen mit 16 (11) Dampfmaschinen von 1635 e (1160 e) stattgefunden. Arbeiter waren 567 (466) beschäftigt mit einem Gesamtlohn von 368 667 M (292 833 M) und verdiente ein männlicher Arbeiter über 16 Jahre 744,97 (641,85), ein männlicher Arbeiter unter 16 Jahre 397,05 (287,42 M), ein weiblicher Arbeiter 295,58 (248,22 M). Es wurden 32 562 (25 821 t) Zinkblech mit einem Gesamtwert von 12 284 258 (8 905 827 M) producirt und stellt sich der Durchschnittswerth der Tonne auf 337,26 (340,86 M). Die Marktlage war bei einer Preissteigerung von 25% eine durchaus günstige, auch gegen den Schluss des Jahres trat keine Abschwächung ein.

VIII. Blei- und Silberhüttenbetrieb.

Die beiden Blei- und Silberhütten besaßen 14 Schacht-, 20 (19) Flamm-, 5 Röst-, 4 Treib-, 2 Silberfeinbrennöfen und 23 Entsilberungskessel mit 10 (9) Dampfmaschinen mit 270 e (gegen 128 e). Beschäftigt waren 703 (696) Arbeiter mit einem Jahreslohn von 447 649 (446 358 M). Es verdiente im Jahresdurchschnitt der männliche Arbeiter über 16 Jahre 641,74 (645,80 M), der weibliche Arbeiter 227,86 (255,63 M), der durchschnittliche Jahreslohn betrug 635,92 (641,32 M).

Die Production belief sich auf 19 520 (20 073 t) Blei, 1951 (2575 t) Glätte, 8398 (10 320 kg) Silber, in Summa 21 479 (22 658 t) mit einem Gesamtwert von 6 179 993 (7 017 862 M). Der Durchschnittswerth pro Tonne Blei und Glätte belief sich auf 238,40 (252,45), von Silber auf 126,37 (125,91 M) pro Kilogramm. Es sank somit die Production von Blei und Glätte um 5,2% des Silbers

um 18,62%, der Productionswerth insgesamt um 11,94%, der Durchschnittswerth von Blei und Glätte um 5,42%. Die Bleiindustrie ist die einzige der oberschlesischen Montanindustrien, welche im Jahre 1889 keinen Aufschwung zu verzeichnen hat.

IX. Cokes- und Cindrerfabrikation.

Auf 19 Werken wurden in 153 (144) Oefen mit 2340 (1170) Kammern von 1962 (1544) männlichen und 1149 (920) weiblichen Arbeitern 829 056 t (756 642 t) Stückcokes und 79 686 t (67 560 t) Kleincokes, 63 318 t (72 800 t) Cinder, 4836 t (3096 t) Theer und 4151 t (4930 t) Ammoniak erzeugt. Hiezu wurden verbraucht 1 563 996 t (1 461 174 t) Steinkohle, sonach hat Production und Kohlenverbrauch eine Steigerung von 7% erfahren, während der Productionswerth sich von 7694 924 auf 8 979 350 M um 16,69% erhöhte. Der Jahresverdienst der Arbeiter betrug 1 317 906 M (1 116 312 M), der Durchschnittsjahreslohn pro Kopf 423,63 (453,95 M). Der Cokesmarkt erfuhr ebenfalls eine bedeutende Besserung, doch hatten die exorbitanten Preissteigerungen hier weniger Effect, da die Werke ihren Cokesbedarf auf Grund früherer Contracte gedeckt hatten.

X. Schwefelsäurefabrikation.

In zwei Fabriken mit 36 Rostöfen, 87 Kilns und 9 Kammern mit einem Gesamttrauminhalt von 39 300 m³ waren 447 (450) Arbeiter beschäftigt mit einem Gesamtverdienst von 364 403 (340 027 M). Der männliche Arbeiter über 16 Jahre verdiente 927,65 (845,91 M), unter 16 Jahre 194,72 (217,53 M), der weibliche Arbeiter 329,85 (307,93 M). Verbraucht wurden 56 867 (57 682 t) Blende und producirt wurden 11 000 t (9641 t) 50grädige, 4325 (2879 t) 60grädige und 5801 (6430 t) 66grädige Säure. Der Werth der Säure stieg von 535 850 auf 621 810 M. Absatz und Production haben um 50% zugenommen, doch blieben die Preise ziemlich unverändert.

Schweflige Säure wurde in 2 Fabriken in 19 Rostöfen mit 54 Arbeitern erzeugt, und zwar 1522 (1141 t) in einem Geldwerth von 66 949 M.

Die Gesamtübersicht der oberschlesischen Berg- und Hüttenproduction gestaltet pro 1889 sich wie folgt:

	Steinkohlen und Erzgruben	Eisen und Stahlindustrie	Zink, Blei, Silber	Cokes und Cinder- fabrikation
Production in Tonnen . . .	17 149 704	983 139	143 723	986 047
Werth in Mark	76 693 094	87 850 990	50 433 466	8979 350
Zahl d. Arbeiter	59 042	20 733	7 932	3 115
Betrag d. Arbeits- löhne in Mark	34 266 673	13 577 456	4 874 801	1 317 906

Der Durchschnittslohn eines Arbeiters pro Jahr in Mark betrug

	Steinkohlen und Erzgruben	Eisen und Stahlindustrie	Zink, Blei, Silber	Cokes und Cinderfabrikation
	581,13	656,55	619,74	423,63

Bei der Gesamtheit der oberschlesischen Berg- und Hüttenarbeiter stellt sich der Durchschnittslohn eines Arbeiters für das Jahr 1889 auf 595,51 M; er betrug 1888 : 556,57 M, 1887 : 540,65 M, ist also in den letzten drei Jahren um 9,2% gestiegen.